Literaturberichte

zur

allgemeinen botanischen Zeitung.

Nro. 10.

Monographien.

Nürnberg, gedruckt auf Kosten des Herausgebers: *Deutschlands Flora in Abbildungen nach der Natur mit Beschreibungen.* Herausgegeben von Jacob Sturm. 2te Abtheilung. Heft 19 und 20, 22 u. 23, 26 u. 27, drei Doppelhefte in 12. Auch unter dem Titel: *Deutschlands Jungermannien,* monographisch bearbeitet von A. J. C. Corda. 1tes u. 2tes, 3tes u. 4tes, 5tes u. 6tes Heft. 186 Seiten Text und 48 illum. Kupfertafeln.

Durch die ausführlichere Bearbeitung und reichlich ausgestattete Darstellung der Lebermoose erwirbt sich der verehrte Herausgeber der Flora Deutschlands neue Ansprüche auf den Dank aller Freunde der Botanik. Er hat sich, wie wir sehen, für diesen schwierigen Theil seiner Abbildungen deutscher Pflanzen einen Mitarbeiter gewählt, der, als gewandter Zeichner mikroskopischer Gegenstände, als geschickter Zergliederer und origineller Beobachter hinlänglich bekannt, sich längst mit einer gewissen Vorliebe dieser Pflanzenfamilie zugewendet hatte,

und nun sowohl in den bildlichen Darstellungen durch zahlreiche analytische Einzelnheiten, als in dem dieselben begleitenden Texte die Resultate seiner Studien vorlegt.

Wie mich diese Hefte vielfältig belehrt und erfreut haben, will ich durch diesen kurzen Bericht an den Tag legen; auch soll Einiges, was mir tadelnswerth erschienen, nicht verschwiegen bleiben. Vielleicht dass das Eine oder das Andere etwas dazu beitragen könnte, dieser höchst schätzenswerthen Abtheilung unsrer bescheidenen, doch in ihrer Art wahrhaft vortrefflichen iconographischen Flora förderlich zu seyn. Der Empfehlung bedarf dieses Werk ja überhaupt nicht mehr, da es sich von Anbeginn selbst empfohlen und bei allen wahren Freunden der heimischen Flora so eingebürgert hat, dass man jedem neu erscheinenden Hefte als einem werthen Geschenke mit Verlangen entgegensieht.

Um nun in unsrer Betrachtung mit dem Titel anzufangen, so darf nicht unbemerkt bleiben, dass der zweite Titel: Deutschlands *Jungermannien* in doppelter Hinsicht zu eng ist, denn wir finden hier *Lebermoose aus allen Abtheilungen* dieser Familie, nicht bloss Jungermannien, auch sind nicht bloss *deutsche*, sondern auch verschiedene südeuropäische Gattungen und Arten aufgenommen worden. Diese Erinnerung soll nicht als Tadel, sondern lediglich als Berichtigung des Titels verstanden werden, denn die Bearbeitung der *ganzen* Familie war, wie die Einleitung lehrt, beabsichtigt, und die Aufnahme

einiger merkwürdigen Gattungen, welche noch nicht in Deutschland gefunden und noch nie abgebildet oder beschrieben worden sind, muss, als eine werthvolle Zugabe, dankbar aufgenommen und gern gesehen werden.

In einer kurzen Einleitung wiederholt Herr Corda die von ihm früher: in Opiz „*Beiträgen zur Naturgeschichte*“ S. 643 ff. aufgestellte Eintheilung des Gewächsreichs und gibt dann eine Uebersicht der Gattungen der *Peltopteriden* (Marchantiaceae, Targioniaceae, Anthocerideae und Corsiniaceae), *Hepaticinen* und *Homalophyllen*. Zu den *Hepaticinen* stellt er, wie bekannt, auch die Gattungen *Sphagnum* und *Andreaea* als zwei Tribus, *Sphagnoideae* und *Andreaeae*. Ich habe in meiner Naturgeschichte der europäischen Lebermoose, 1r Band Seite 83. die Gründe kurz berührt, welche mich bestimmen, diese beiden Gattungen als eine besondere, die Moose den Lebermoosen näher bringende Familie zu betrachten, und finde mich hierin durch eine, in der 2ten Abtheilung des 17ten Bandes der Nova Acta Acad. C. L. C. Naturae Curiosorum erscheinende gründliche Arbeit von Herrn Professor Bischoff: „*Bemerkungen über die Lebermoose, besonders aus den Familien der Marchantieen und Riccieen* u. s. w.“ noch mehr bestätigt. Herr Bischoff weist a. a. O. S. 965 ff. die Uebereinstimmung der genannten Gattungen mit den Moosen in der Gegenwart des Scheidchens und der innern Kapselmembran nach, und begründet dadurch um so

tiefer die nothwendige Trennung derselben von den Lebermoosen. Darum möchte ich aber doch nicht, nach dessen Vorgang, die Gattungen *Sphagnum* und *Andreaea* geradezu den Moosen zugesellen, weil der Gesammtbau derselben, so wie auch Manches in ihrer Fructification, z. B. die Antheren von *Sphagnum*, die eigenthümliche Entwicklung des Fruchtbodens oder Scheidchens in beiden Gattungen u. s. w., widerspricht, und die gedachten Merkmale der Verknüpfung dadurch *isolirt*, d. h. in *künstliche Charactere* verwandelt werden.

Heft 19 und 20. Tafel 1. enthält die wohlausgeführten Darstellungen des Baues der Gattung *Sphagnum*. Tafel 2 *Andreaea alpina*.

Taf. 3. *Gymnomitrion Hookeri*. (Haplomitrium N. ab E., Miniopsis Dum.) Ich habe mich nun überzeugt, dass alle Figuren dieser Tafel wirklich zur *Jungermannia Hookeri* gehören und folglich meine auf Figur 1, 2 und 6 gegründete Trennung in zwei Arten aufzuheben ist. Für den Zeichner folgt aber hieraus die Regel, dass er nie einen Theil, auch nicht einmal in malerischer Andeutung, *fingiren* dürfe, wie hier mit der Wurzel in Figur 1. und 3. geschah. Die Pflanze unsers Gebirgs ist ganz übereinstimmend mit der in England gefundenen, und kommt hier wie dort nur zerstreut und spärlich vor. Ich fand sie im verwichenen Jahre (1834) gegen die Mitte des Junius, als eben der Schnee auf dem Rücken des Riesengebirgs zu schmelzen anfing, am Weissensee mit männlichen Blüthen und jungen Perianthien.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05182-0586-9

Taf. 4. *Gymnomitrion* (besser Gymnomitrium) *concinnatum*, (Acolea concinnata Dum.)

Taf. 5. *Sarcoscyphus Ehrharti Cord.* (Jungermannia emarginata. — Marsupella, Marsupia Dumort.) Die einzelnen Theile sind sehr gut dargestellt, aber die ganze Pflanze ist unvollständig und gewährt keine genügende Vorstellung des Wuchses, besonders der Wurzelung und Verzweigung. — Es wäre zu wünschen gewesen, dass Hr. Corda die Namen seines scharfsinnigen Vorgängers, Herrn Dumortier's, wo es nur immer thunlich war, beibehalten hätte, was er auch wohl nur darum unterliess, weil ihm Hrn. Dumortier's Werk, das nur wenig in Deutschland verbreitet worden, unbekannt geblieben ist. Nach dem von mir angenommenen Grundsatze, in vorkommenden Fällen mich an die Nomenclatur der „Flora Deutschlands" zu halten, musste ich Hrn. Corda's Benennungen in meiner Arbeit über die Lebermoose den Vorzug geben, obwohl ich ungern in Fällen, wie der vorliegende, gegen das Gesetz ehrenwerther Priorität handelte.

Taf. 6. *Jungermannia lanceolata* ist *J. pumila With.*, nicht *J. lanceolata Linn.* und bis auf das Colorit, welches allzu dunkel ist, ein sehr charakteristisches Bild dieser Species.

Taf. 7. *Jungermannia Wondráczeki Cord.* ist wohl nur eine Form der *Codonea pusilla Dum.* (Jungermannnia pusilla L.) Die Abbildung ist sehr gut ausgeführt, und die Figur 9 stellt besonders

die abgebrochene Ringfaserbildung im Zellgewebe der Kapsel, wodurch gleichsam Zacken in den Zellenwänden erscheinen, sehr treffend dar.

Taf. 8. *Alicularia scalaris* (J. scalaris Schrad.)

Taf. 9. *Cheiloscyphus polyanthus Corda* (besser Chiloscyphus). Auf dieser und der vorhergehenden Tafel ist das Charakteristische der Gattung sehr gut ausgedrückt.

Taf. 10. *Calypogeia Trichomanis Raddi.* (Cincinnulus Dum.)

Taf. 11. *Syckorea viticulosa Corda.* Das ältere *Saccogyna Dum.* konnte, obwohl dieser Name nicht eben wohl gewählt ist, beibehalten werden. Wir hätten gewünscht, dass Herr Corda einen bestimmten Standort in Deutschland für diese Species nachgewiesen hätte, denn noch ist mir kein Exemplar derselben, das notorisch aus Deutschland stammte, vorgekommen, und ich bin noch immer der Meinung, dass diese schöne Jungermanniee gar nicht in Deutschland wachse, sondern ausser England nur dem südlichen Europa angehöre. Die hier gelieferte Abbildung ist kräftig und malerisch, aber zugleich auch treu.

Taf. 12. *Lejeunia dilatata Cord.* (Jubula Dum., Frullania Raddi.) Von diesen beiden Namen musste einer beibehalten werden: welcher der ältere sey, erhellt aus Folgendem: Raddi's *Jungermanniografia etrusca* ging am 9. Juni 1817 bei der Akademie zu Modena ein; Dumortier's Commentationes botanicae aber, worin derselbe zuerst seine neue Anordnung der Lebermoose vortrug, erschienen

im Jahr 1822; — dass die Gattungen *Frullania* oder *Jubula* und *Lejeunia* nicht füglich verbunden werden können, geht aus dem Charakter derselben zur Genüge hervor; auch der Habitus stimmt für die Trennung. Nach meinen ziemlich ausgedehnten Untersuchungen scheint es mir nämlich ausgemacht, dass die *Jungermanniae Tamariscinae auriculatae* insgesammt zu *Frullania* gehören, die *lobulatae* oder *subtus complicatae* aber zu *Lejeunia*, einer an exotischen Arten sehr reichen Gattung, welche in mehrere kleinere Gruppen, vielleicht Typen eigner Gattungen, zerfällt.

Taf. 13. *Blasia Hookeri Corda.* Gut dargestellt. Herr Corda betrachtet die von Hooker abgebildete und auch in Deutschland nicht selten vorkommende *Blasia* als verschieden von der in Herrn Funck's Heften enthaltenen, welche sich in ähnlichen Lagen, wie die vorige findet, bis jetzt aber nur mit Brutkörnern (der früher angenommenen Blasienfrucht) wahrgenommen worden ist. Das Bild, welches der Hr. Verf. im 3. und 4. Heft Tab. 23. von der *Blasia Funckii* gibt, zeigt allerdings eine nicht unerhebliche Verschiedenheit in der lockerern Textur, den strahlig von der Mitte auslaufenden, nach den Enden hin breiter werdenden, krauseren Abschnitten, und den mehr hervorragenden Brutknospenbehältern. So lange jedoch die fruchttragende Pflanze der *Blasia Funckii* noch unbekannt, und folglich die Veränderung, welche diese Pflanze im Uebergang zur Fructification erleidet,

uns noch verborgen, lässt sich nur mit geringer Zuversicht auf diese Artunterschiede bauen. Die Unterscheidung einer dritten Species (Blasia germanica) auf Taf. 37. scheint mir nach wiederholt verglichenen Original-Exemplaren auf wenig haltbaren Gründen zu beruhen.

Taf. 14. *Diplomitrium Lyellii Cord.* (Diplolaena Dum. Dilaena impressum mendo typographico.) Den Namen *Dilaena* glaubte ich nicht aufnehmen zu können, weil er theils unrichtig gebildet, theils mit *Dillenia* fast gleichlautend wäre. Gegen *Diplolaena*, nach der Berichtigung des Autors in der 1831 erschienenen, mir aber erst im verwichenen Jahre zu Gesicht gekommenen Sylloge Jungermannidearum, lässt sich aber nichts einwenden. Auch von dieser Species wird kein Standort angegeben. Ich fand sie im Kesselgrunde des Riesengebirgs.

Taf. 15. *Metzgeria pinguis.* Die Gattung *Metzgeria Raddi* begreift die *Jungermannia furcata, pubescens* und deren Verwandte, und folglich muss *Echinomitrium*, welchen Namen Herr Corda dieser Gattung beilegte, in *Metzgeria* verwandelt werden. Die *Jungermannia pinguis L.* gehört nach Raddi zur Gattung *Roemeria.* Da es aber schon eine andere früher aufgestellte Gattung dieses Namens gibt, so würde es räthlich seyn, für die *Jungermannia pinguis*, als Gattung, den Dumortierschen Namen *Aneura* beizubehalten, welcher

freilich auch wieder die Diplolepiden-Gattung *Aneure* gegen sich hat.

Taf. 16. *Pellia epiphylla.* Der Zusatz: Corda auf der sehr rühmenswerthen Tafel geht bloss auf den Trivialnamen *epiphylla*, welcher hier beibehalten wurde, statt dass Raddi, der Gründer der Gattung, der Species den Beinamen *Fabroniana* ertheilte. Auf Taf. 39 finden wir eine Varietät dieser Species abgebildet.

Heft 22. und 23.

Taf. 17. *Marchantia macrocephala Cord.* Auf faulendem Holze der Schöpfbrunnen im böhmischen Mittelgebirge; selten. Die Gattung *Marchantia* im engeren Sinne, nach welchem sie bloss die *Marchantia polymorpha Linn.* zum Typus hat, verdient eine gründliche Untersuchung. Es scheint keinem Zweifel unterworfen, dass hier unter dem gemeinsamen Ausdruck einer Species einige wesentlich verschiedene Arten bisher vermischt wurden, und Herr Corda erwirbt sich daher ein Verdienst, indem er Sichtung und Sonderung versucht; mögen dann Andere, die auf Beziehung und Verknüpfung ausgehen, die Werthe der trennenden Merkmale prüfen, *wirkliche*, (nicht bloss morphologisch *mögliche)* Uebergänge aufsuchen, und so in ihrer Weise die Wissenschaft weiter fördern. Was nach der klaren Auffassung der Besonderheiten weiter erfolgt, wird der Erfahrung anheim fallen, und dem System Gewinn bringen; nicht erfreulich scheint es mir aber, wenn man von vorn herein mit dem Princip

der Metamorphose gegen die eben auftauchende Erfahrung anrückt und, wegen der *Möglichkeiten* der Formwandlung, ohne Erfahrung nach einzelnen Thatsachen, die zwar der Analogie nach einer angegebenen Thatsache entsprechen, dem Wesen nach aber dennoch davon verschieden seyn können, eine specifische Sonderung verwirft, oder ein trennendes Merkmal für willkührlich gesteigert erklärt. Eine Menge von Urtheilen über Arten, die nur zu den Varietäten einer bekannten Art gehören sollen, schweben mir hiebei vor Augen, obwohl ich weit entfernt bin, diesen *Tadel* eines Vorurtheils zu einem feindlichen *Prinzip* erheben zu wollen. Gibt es doch auf beiden Seiten des Irrthums die Fülle! Ich rede hier übrigens nur zunächst von Urtheilen, die sich auf Bestimmungen nach Diagnosen oder Beschreibungen ohne Original-Exemplare aus der Gegend des Autors und aus dessen Hand gründen, oder auch auf dergleichen Exemplare, die nach einem Prinzip der Metamorphose schnell und nicht unbefangen genug verglichen wurden. Man könnte zur Verständigung an *Juncus nigricans Wolff* in der Fl. Erl. erinnern, den man vielleicht nach der Charakteristik, schwerlich aber nach einem Exemplar von den Sumpfwiesen bei Schweinfurt, zu *Juncus acutiflorus* (sylvaticus) oder gar zu *Juncus fusco-ater* bringen wird, woraus denn folgen würde, dass nur die Charakteristik noch unrichtig sey, nicht aber die Sache. Eben so, wenn man sagen hört: *Juncus fursco-ater* sey nichts weiter als Spielart von

Juncus lamprocarpus Ehrh. und die Uebergänge lägen klärlich vor Augen, — ist das nicht darum, weil es wirklich eine Form des J. *lamprocarpus* gibt, auf welche zur Noth die Angaben über *Juncus fusco-ater* passen, und die man nun stracks mit Zuversicht für den so benannten *Juncus* erklärt, als sey schon die Weissagung des Dichters erfüllt, und die goldne Aera längst eingekehrt, in welcher „jeder Winkel der Erde Alles trägt." Diese Voraussetzung aber ist falsch und die Quelle gar mancher Irrthümer und unklarer Idiotismen. — Die Abbildung der *Marchantia macrocephala* ist gut, aber das unterscheidende Merkmal, der einspirige Schleuder, ist falsch, denn es findet sich nur ausnahmsweise.

Taf. 18. *Preissia italica.* Ein schönes Bild einer freilich nicht deutschen Pflanze. Die Gattung *Preissia* nimmt auch die Gattung *Chomiocarpus* in sich auf, und unterscheidet sich hauptsächlich nur durch die zweipaarig einander gegenüberstehenden Früchte, welche bei der Unterabtheilung *Chomiocarpus* ringsum auf dem Fruchtträger stehen. Mit *Marchantia* möchte ich diese Gattung nicht verbinden, wie Hr. Bischoff neuerlichst wieder vorschlägt.

Taf. 19. *Achiton quadratum Cord.* — Die wohlbegründete Gattung *Achiton* entspricht der Gattung *Rebouillia Raddi.* Aber der Charakter ward von Raddi so ungenügend aufgefasst und ausgedrückt, dass man sich nicht wundern darf, wenn sie von Andern verkannt oder unbeachtet gelassen wurde. Herr Bischoff stellt den Namen *Rebou-*

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05182-0593-1

illia wieder her, und hat hierin unstreitig die Priorität auf seiner Seite. Wenn er aber den Namen *Achiton* darum als unpassend verwirft, weil dieser Gattung die Mütze (das Unterkleid) nicht fehle, so darf nicht unbemerkt bleiben, dass *eine* der besonderen Hüllen, nämlich der Kelch oder die besondere Blüthendecke, doch wohl wirklich fehlt, wenigstens gegen die Ausbildung, welche dieses Organ bei *Marchantia* erreicht, gar sehr zurücktritt, und dass folglich der Name *Achiton* so lange ganz zulässig scheinen dürfte, als nicht *Chiton* für synonym mit *Calyptra* erwiesen ist, wozu sich wenigstens bei Corda kein genügender Beweis ergibt. Die Darstellung des *Achiton quadratum* auf unsrer Tafel ist sehr gut; die Samen sind aber zu eckig und zu ungleich dargestellt.

Taf. 20. *Targionia Michelii Cord.*, aus dem südlichen Deutschland und überhaupt aus dem südlichen Europa. Scheint durch das einfache, kleinere, an beiden Enden abgerundete Laub und die eyförmige Frucht von *T. germanica* verschieden, verdient aber doch noch näher geprüft zu werden.

Taf. 21. *Echinomitrium furcatum Cord.* ist *Metzgeria glabra Raddi*, *Echinogyna furcata Dum.* Herr Corda bringt (Taf. 58.) die *Metzgeria pubescens Radd.* als Varietät zur *furcata*, unterscheidet aber

Taf. 22. *Echinomitrium violaceum*, (Echinogyna violacea Dum.) als eigne Art.

Taf. 23. *Blasia Funckii Cord.* (Blasia pusilla

Funck. Cr. Gew.) Wie diese Pflanze im knospentragenden Zustande erscheint, muss man allerdings zugeben, dass sie von derjenigen, welche Herr Corda *Blasia Hookeri* und *germanica* nennt, ziemlich abweicht und eine eigene Species zu seyn scheint; doch ist die Entscheidung hierüber so lange noch zweifelhaft, als uns nicht fruchttragende Exemplare derselben Form vor Augen liegen.

Taf. 24. *Metzgeria multifida Cord. Roemeria Raddi, Aneura Dum.* Ein gutes Bild, nur die Figur in natürlicher Grösse ist unrichtig, indem sie die Lacinien kantig zeigt. Bemerkenswerth als anomalische Bildung sind hier zwei Antheren auf einem gemeinschaftlichen zweispaltigen Träger.

Taf. 25. *Diplomitrium hibernicum* (Diplolaena hibernica Dum.) Im Isergebirge, unweit der Hammerschenke von Herrn Corda gefunden.

Taf. 26. *Lejeunia platyphylla.* Sehr schöne Tafel.

Taf. 27. *Jungermannia umbrosa var. purpurea.*

Taf. 28. *Jungermannia cuneifolia Hook.*, am Iserkamm bei Friedland (?) in Böhmen auf erstorbener *Jubula Tamarisci;* auch da, wie in England, bisher nur steril gefunden. Friedland (Haindorf) liegt aber nicht auf dem Iserkamm.

Taf. 29. *Jungermannia rosacea Corda.* Man vergleiche: „Erinnerungen aus dem Riesengebirge I. S. 211 und die Nachträge im zweiten Bändchen."

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05182-0595-3

Als Synonym gehört hieher: *Jungermannia affinis Hübener* Hepaticol. Germ. pag. 248.

Taf. 30. *Jungermannia Conradi Cord.* „Erinnerungen I. S. 246 und II. Nachtr." Conrad fand sie bei Töpl in Böhmen. In des Herrn Geheimen Raths Zeyher Herbarium sah ich Exemplare aus der Pfalz.

Taf. 31. *Riccia ciliata Hoffm.* Ein gutes Bild.

Taf. 32. *Ricciocarpus natans Cord. Riccia natans Linn.* Lässt sich als eigne Gattung nicht gehörig feststellen. Man vergleiche Herrn Professor Bischoff's oben angeführte Abhandlung und die sie begleitende Abbildung.

Heft 26 und 27. 1835.

Taf. 33. *Blandovia striata.* Unter Pflanzen, welche Herr Dr. Preiss in der Lombardei gesammelt; ob sie aber ebenfalls aus jener Gegend, oder nur zufällig darunter gerathen sey, bleibt noch unentschieden. Sie scheint übrigens, wie Herr Prof. Bischoff (über Lebermoose. Act. Nat. Cur. XVII. 2. p. 964.) richtig bemerkt, sowohl durch die Form des Laubes, als durch die unzerschlitzte Scheide des Fruchtstiels von der brasilischen *Blandovia striata* verschieden. Auf jeden Fall eine wichtige Entdeckung für die europäische Flora, wenn sie wirklich aus Italien stammt, und niemand wird mit Herrn Corda darüber billiger Weise rechten können, dass er uns hier ein durch viele Figuren erläutertes Bild dieses merkwürdigen Gewächses gibt, obwohl dieses, streng genommen, nicht in ein der deutschen

Flora gewidmetes Werk gehört. Eben so wenig soll es dem Verfasser bei uns zum Vorwurf gereichen, dass die *Blandovia* gar kein Lebermoos, sondern eine *Podostemea* oder, wie Herr Corda hier unterscheidet, eine Gattung aus der Familie der Marathreae ist, worin ihm auch Herr Bischoff gleichzeitig, doch ohne davon zu wissen, beipflichtet. Als von einer *Podostemeen*-Gattung dürften aber die Samen dieser Pflanze kein Eiweiss haben, wie hier angegeben wird, und was als Eiweiss betrachtet wird, ist vielmehr der monokotyledonische Embryo selbst.

Taf. 34. *Trichostylium affine Corda.* Von Ischl in Böhmen. Ein höchst sonderbares Genus, doch leider! nach unreifen Früchten charakterisirt und daher noch in einigen Stücken unklar. Die Form gleicht der der *Pellia epiphylla.* Die Früchte bilden sich am Rande und bestehen in einer nackten Mütze, aus welcher sich die Frucht auf kurzem Stiel erhebt. Die ovale Kapsel springt der Länge nach in einer Ritze auf. Das Mittelsäulchen ist am Scheitel der Kapsel befestigt und löst sich nach unten in Fäden auf, welche Herr Corda für die Schleudern hält; vielleicht nicht mit Unrecht, aber noch fehlen hier die Fasern in den Röhren und die Sporen liegen noch in ihren Sporenzellen beisammen. Die Antheren stehen nackt auf dem Laube zerstreut.

Taf. 35. *Sarcomitrium palmatum Corda.* Durch die nackte, fleischige, mit Keimwärzchen besetzte Mütze unterscheidet sich die ehemalige *Jungermannia palmata* von den verwandten Arten,

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05182-0597-5

namentlich von *Aneura*, und die Aufstellung dieser neuen Gattung, welche hier sehr gut dargestellt ist, lässt sich rechtfertigen.

Taf. 36. *Cordaea Flotoviana N. ab E.* (nicht Flottowiana, wie Herr Corda schreibt.) Sehr gut ausgeführt. Eine zweite Art dieser Gattung, die *Cordaea Blyttii*, (Jungermannia Blyttii Fl. Dan. 2004.), welche zuerst von Mörk in Norwegen entdeckt und dann von Hübener in der Eiffel gefunden wurde, sammelte neuerlich Herr Kreisphysikus Sauter an den Wegrändern eines Alpenwaldes, die Schmidtenhöhe genannt, bei Zell am See, 5000 - 5500' über der Meeresfläche, und hatte die Güte, mir schöne fructificirende Exemplare mitzutheilen. Die hier abgebildete *Cordaea Flotoviana* entdeckte Herr v. Flotow in Schlesien. Die Pflanzen dieser Gattung gleichen den Arten der Gattung *Aneura*, zeichnen sich aber unter anderem durch den, von einer schlitzblättrigen Hülle umgebenen, papierartig-krautigen, die kurze Mütze verbergenden Kelch und durch die männlichen Deckblättchen aus, welche längs der Mitte der Frons dachzieglig übereinander liegen und die kurz gestielten aufrechten Antheren bedecken.

(Beschluss folgt.)

Bibliographische Neuigkeit.

Physiologie der Gewächse. Von Lud. Chr. Treviranus, der Phil. und Med. Dr. und ord. Prof. an der Univ. Bonn &c. Erster Band. Bonn bei A. Marcus. 1835.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05182-0598-1

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1835

Band/Volume: 18

Autor(en)/Author(s): Corda August Joseph Carl

Artikel/Article: Deutschlands Jungermannien 2145-2160